

30-Meter-Kran legte gestern Sirenenmast um

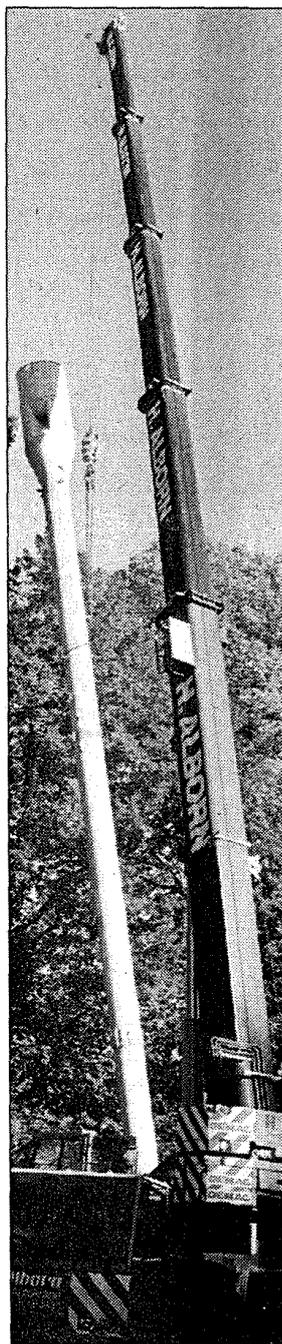
Warngerät wird nicht mehr gebraucht

Neheim. (-sse) Seit Anfang der 60er Jahre reckte sich der schlanke Mast der Hochleistungssirene wie ein übergroßer Löwenzahnstengel auf dem ehemaligen Friedhof hinter der Feuerwache am Alten Graben in den Himmel. Nachdem die Zeit des Kalten Krieges vorbei ist, wurde das vom Bundeswarnamt in Meinerzhagen geschaltete Warngerät für den Verteidigungsfall nicht mehr gebraucht. So wurde die überflüssig gewordene Hochleistungssirene gestern von einer Fachfirma aus Kassel umgelegt.

Ein 30-m-Kran nahm den kaum zehn Meter kürzeren Mast in seine Fänge. Aufregendes Rütteln, Herausziehen aus einer Baumkrone, dann glitt der 4,5 t schwere Stahlriese an dicken Ketten sanft zu Boden. Schweißer erledigten den Rest der Arbeit. Sie hatten zuvor schon den Sirenenmast bei Niederense zerlegt.

Durch die Demontage spart der Bund nicht unerhebliche Kosten. Die Anlagen wurden - samt ihrer unterirdischen „Nervenstränge“ - alljährlich gewartet, mußte sich doch das Bundeswarnamt darauf verlassen können, daß sie im Ernstfall wirklich funktionierten. Für die Feuerwache bedeutet der Abbau keinen Verlust; sie konnte über diese Sirene ohnehin nicht verfügen.

Von jetzt ab greift zur Alarmierung der Katastrophenschutzplan des Hochsauerlandkreises. Ein einminütiger Sirenen-Heulton fordert die Bürger auf, das Radio (WDR 2) einzuschalten und auf die Durchsage zu warten. Im Gegensatz zum Dauerton des Katastrophenalarms wird bei Feueralarm der Heulton zweimal unterbrochen.



Der 20 m lange Stahlmast der Sirene gleitet sanft zu Boden. Foto: Georg Hesse